



Martin Menzner (oben, Inks) stand gestern zwar noch einmal an der Pinne der „Pike“, aber ein richtiges Rennen ließ das Wetter auf dem Weg zu seinem achten Kieler-Woche-Triumph in der J/80 nicht mehr zu. Auf der „BM-Yachting“ (oben) war das Geschehen an Bord ebenso überschaubar wie auf allen Booten auf der Kiel-Cup-Bahn „Alpha“, nach dem Motto: „Beine und Seele baumeln lassen“.

Wiederholungstäter Menzner segelt zum achten Sieg vor Kiel

Einheitsklassen J/70, J/80, Albin Express und Melges 24 beenden Regatten mit Flaudentag

Martin Menzner und seine Crew Frank Lichte, Mika Rolfs und Carsten Hopp haben ihr Titel-Abonnement verlängert. Nach nur zwei Tagen Arbeit auf Bahn Delta holten sie sich in der J/80 ihren sechsten Kieler-Woche-Sieg in Folge und den achten insgesamt. Wie die J/80 feierten auch die J/70, Albin Express und Melges 24 gestern ihren Regatta-Abschluss ohne weitere Rennen.

Auf Wunsch der Klassen war das Kieler-Woche-Programm von fünf auf vier Tage reduziert worden, die Flaute knapste noch einmal den Sonntag und den Dienstag ab. An der Spitze

„Wir haben in der Saison viel experimentiert, und ich hoffe, wir haben die richtigen Einstellungen gefunden.“

Martin Menzner
Kieler-Woche-Sieger in der J/80

in der J/80 änderte das nichts. Nach einem knappen Dreikampf mussten sich die Bremer Teams von Björn Beilken und Sven Vagt hinter Menzner einreihen: „Wie in der gesamten Saison geben sich die drei Boote den Staffelstab weiter. Diesmal hatten wir das bessere Ende für uns“, sagte Menzner.

In Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft ab dem 4. Juli vor Kiel wöhnt sich Menzner in der Spur: „Wir haben in der Saison

viel experimentiert, und ich hoffe, wir haben die richtige Einstellung gefunden. Zur Kieler Woche haben wir noch mal neue Segel aufgezogen.“ Die Aussichten für die WM umreißt der KYC-Segler so: „Wie bei unseren WM-Teilnahmen 2008 und 2011 sind wir im Vergleich zu den spanischen und französischen Teams eher Außenseiter mit Chance auf die Top-Ten.“

An der Spitze der J/70-Klasse stand nach sechs Wettfahrten ein ehemaliger J/80-Segler. Der Portugiese Hugo Rocha, Weltmeister der J/80 von 2013, setzte sich nach dem Klassenwechsel auf die kleinere J/70 bei den German Open zur Kieler Woche gegen Hubert Merkelbach (Bodensee) und Ex-505er-Weltmeister Claas Lehmann (Hamburg) durch. Merkelbach, Starboot-Europameister von 2014, war zufrieden mit seinem Kieler-Woche-Auftritt: „Die J/70 segelt sich mit dem Gennaker und der Vier-Mann-Besatzung doch ganz anders als das Starboot. Bei den ersten Test sind wir ziemlich hinterher gesegelt.“ Jetzt lernt er das Boot langsam lieben: „Als Einheitsklasse auf dem Bodensee ist es eine Zwangsverheiratung. Aber ich segele jetzt sowohl Star als auch J/70. Die WM passt wegen der Bundesliga zwar nicht in unseren Plan, aber die J/70-Europameisterschaft vor Mo-

naco wollen wir segeln.“

Einen Wiederholungstäter an der Kieler-Woche-Spitze gab es bei den Albin Express. Der Schwede Arne Larssen wiederholte seinen Vorjahreserfolg mit vier Siegen in sechs Wettfahrten. Als bester Deutscher belegte Andreas Pinnow (Kiel) Rang drei. Der Sieg in der Melges 24 ging an die Dänen um Kim Christensen.

Auch auf der Bahn der ORC-Jachten ging gestern nichts. Ein Startversuch mussten nach

wenigen hundert Metern wieder abgebrochen werden. Nach langem Warten ließ Wettfahrtsleiter Stefan Kunstmann die Crews in einer Art Hammsprung zur See über das weitere Vorgehen entscheiden. „Die Teams mussten entweder auf der einen oder anderen Seite einer Tonne vorbeifahren, um zu zeigen, ob sie weiter segeln wollen oder nicht. Mit 18 zu 7 entschieden sie sich für das Abbrechen“, so Kunstmann.

Karol Jablonski (mit der weißen Mütze) ist an Bord der J/70 nach eigenen Worten „das Mädchen für alles“.

Karol Jablonski genießt das frische Gefühl

Karol Jablonski, das deutsch-polnische Allround-Talent in Sachen Segeln, macht sich in diesem Jahr auf kleinen Booten frisch für neue Aufgaben. Im Winter raste er auf dem DN-Schlitten zu seinem neunten WM-Titel im Eissegeln, vor Kiel zieht er in der jungen J/70-Klasse die Strippen bei Skipper Pit Finis (Düsseldorf).

„Die J/70 ist toll, aber ich habe unglaublich viele blaue Flecken“, sagt der 52-Jährige, der in seiner Segelkarriere wirklich alles probiert hat. Serienweise Trophäen sammelte er auf dem kleinen Eisschlitten ein. „Das ist meine Königsklasse“, bekennt der gebürtige Pole, der 1986 nach Deutschland auswanderte. 1992 raste er auf Eis als 29-Jähriger zum ersten WM-Titel, jetzt, 23 Jahre später, ist er immer noch Weltspitze.

„Es ist ein tolles Gefühl, so lange konkurrenzfähig zu sein. Ich laufe vielleicht langsamer, segele dafür aber schneller“, schmunzelt Jablonski. Obwohl der Deutsch-Pole am Eissegeln

genießt, alleinverantwortlich segeln zu können, kann er auch anders. Auf Supermaxi-Yachten übernimmt immer mal wieder die Taktiker-Position, mit der deutschen Mannschaft gewann er 1993 den Admiral's Cup, und als Steuermann der „Desafio Espaniol“ führte er das spanische Team 2007 beim America's Cup bis ins Herausforderer-Halbfinale.

Den größten Jacht-Spaß hatte Jablonski in der TP52 und mit seinem Freund Pit Finis, auf dessen Ker53. In diesem Jahr hat Finis aber ein Downsizing auf eine J/70 vorgenommen. Für Allrounder Jablonski kein Problem: „Das ist eine gute Möglichkeit, um das Gefühl aufzufrischen. Ich bin an Bord das Mädchen für alles: Taktik, Großschot und Vorsegetrimm.“ Für die Zukunft darf es aber auch gern wieder etwas größer sein: „Finis denkt über eine 40-Fuß-Jacht nach. Und ich würde auch einen Foiling-Kat segeln. Es sind viele Projekte angedacht, aber noch ist nichts spruchreif.“



KN 24.6.2015